

JIZO-WORLD

Volksbuddhistische Sammlung aus Japan

Die Jizô-World ist die wohl größte Privatsammlung von Darstellungen dieser beliebten Kultfigur Japans. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 1986 zurück, als der Japanologe Clemens Schlüter in der Stadt Kumamoto auf der japanischen Insel Kyûshû ein Gefäß für mückenvertreibendes Räucherwerk suchte und schließlich fündig wurde in der Gestalt eines keramischen Jizô.



Heute umfasst die Sammlung mehr als 1.700 Objekte aus den Bereichen Kunst, Kult und Kommerz.

Sie konzentriert sich bewusst auf Darstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Ergänzt durch eine umfangreiche Mediathek zu buddhistischen und japanischen Themata ist die Sammlung seit 1996 in Werne an der Lippe ansässig.

Bereits seit 1994 wird sie in verschiedenen Institutionen in Deutschland präsentiert, darunter 2004 im renommierten Grassi-Museum für Völkerkunde zu Leipzig.

Die Besucher unserer JIZO-Ausstellungen unternehmen eine Wanderung durch die japanische Seele von heute und erleben die Formen und Wirkungen der helfenden Gestalt des Bodhisattva, wie er unabhängig von der jeweiligen materiellen oder ästhetischen Qualität in weiten Kreisen der japanischen Bevölkerung aller Schichten empfunden und verehrt wird.

Anfragen zu

Besichtigung der Sammlung
Ausstellungen
Vorträge und Seminare
Interkulturelles Training
Module für Projekttag
Japan-Wochen
Reiseleitung
Sprachdienste

richten Sie gerne an
Clemens Schlüter



JIZO-WORLD

Volksbuddhistische
Sammlung aus Japan

Clemens und Ryoko Schlüter
Gutenbergstraße 31
D-59368 Werne
Tel. +49(0)2389-532386 (AB)
info@jizo-world.de

Alle Rechte bei C&R Schlüter



JIZO-WORLD

**Volksbuddhistische
Sammlung aus Japan**

JIZO Ein buddhistischer „Heiliger“ in Japan



Im ostasiatischen Buddhismus werden neben dem historischen Buddha Shâkyamuni weitere Buddhas und Gottheiten verehrt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei Bodhisattvas zu, Heilsgestalten, „deren Wesen Erleuchtung ist“.

Ein Bodhisattva (*jap. bosatsu*) steht in der religiösen Hierarchie auf der Vorstufe zur Buddhawerdung, dem endgültigen Ziel eines jeden Gläubigen. Aus Mitgefühl mit der leidenden Kreatur verzichten Bodhisattvas auf diesen letzten Schritt, um den Menschen in vielfältigen Nöten beizustehen.

Der Bodhisattva Jizô ist eine der populärsten Gestalten des buddhistischen Pantheon in Japan. Keine andere Figur ist in der japanischen Volksseele so verwurzelt. Der kleine, kahlköpfige Wandermönch mit dem Rasselstab galt schon immer als Helfer und Seelentröster. Besonders in der kalten Leistungsgesellschaft von heute dient der Jizô als Projektionsfigur für Barmherzigkeit und Geborgenheit.

Ob als Tempelstatue am Wegesrand oder als Spardose, ob als Plüschheiliger, Werbecomic oder gar als Phallussymbol, - der Jizô ist überall. Mehr als unser Schokoladen-Nikolaus und alle christlichen Fürbittheiligen zusammen vereint er Hoffnungen und Wünsche der Kinder und Erwachsenen in sich. Märchen beschäftigen sich genauso mit ihm wie alte und moderne Kunstwerke.



Seine Kommerzialisierung treibt seltsame Blüten.



Der japanische Name Jizô ist eine wörtliche Übertragung des ursprünglichen Sanskrit Namens Ksitigarbha und bedeutet: „Der die Erde zum Mutterschoß hat“.



Vedischen Ursprungs gelangte die Figur des Jizô bereits im 6. Jh. von Indien auf dem Weg über Zentralasien, China und Korea nach Japan.

Erst hier entwickelte er sich im Laufe der Zeit zu einer allgemein verehrten Volksgottheit.

Der Jizô wird u.a. geschätzt als Seelenbegleiter zwischen den sechs Weltebenen, als Beschützer der Reisenden und ganz besonders als Schutzgottheit für die Kinder, sei es im Diesseits oder im Jenseits.



Es gibt kaum einen Tempel, gleich welcher Denomination, in dem nicht wenigstens eine Statue des Jizô zu finden ist.

Sein Aktionsradius jedoch weitet und wandelt sich mit den Veränderungen des modernen Lebens. Dabei sind Comics und Nippesfiguren nie verlogener Kitsch.



In ihrem Kern ehrlich können sie für den Einzelnen das Gleiche bedeuten wie seine Erscheinungsformen nach ikonographischen Vorgaben auf sakraler Ebene und die traditionellen oder modernen künstlerisch / kunsthandwerklichen Darstellungen.

Der Jizô ist kein nach seinem Tode heiliggesprochener Mensch sondern eher als Verkörperung einer philosophischen Idee zu sehen. Wenn wir ihn dennoch als „Heiligen“ bezeichnen, geschieht das, um die Allround-Heilsgestalt dem von einem christlichen Umfeld geprägten Betrachter näher zu bringen.



Was die Menschen in Japan, die sich an ihn wenden, von Jizô erbitten und erhoffen, das ist nichts anderes als das, was von christlichen Heiligen erwartet wird:

Hilfe zu vermitteln oder zu gewähren bei alledem, was Menschen aus eigener Kraft nicht zu schaffen vermögen.